

ARGE Hemma Pilgerweg

Hauptplatz 23

A-9300 St. Veit a. d. Glan

Tel. 04212/28880/6931

Fax 04212/28880/6930

e-mail: office@hemmapilgerweg.com

www.hemmapilgerweg.com



Friesach

Dominikanerkloster und -kirche hl. Nikolaus

Friesach gilt als älteste Niederlassung der Dominikaner im deutschsprachigen Raum. Der Predigerorden errichtete bereits 1217 ein Kloster neben der ehemaligen Zisterzienserkapelle im „Sack“. Kirche und Kloster erwiesen sich bald als zu klein. Der Orden übersiedelte daher nach 1255 an den heutigen Standort nördlich des Burggrabens. 1264 erfolgte die Einweihung einer Allerheiligenkapelle. Wegen seiner soliden wirtschaftlichen Basis und der Schul- und Seelsorgetätigkeit wurde das Kloster unter Kaiser Josef II. nicht aufgelöst. Mitte des 19. Jhs. befand es sich in ruinösem Zustand, 1890 kam es zur Wiederbesiedelung.



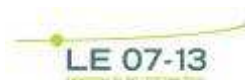
Das Kloster, erbaut 1673, ist eine schlichte zweigeschossige Anlage und umschließt einen quadratischen Innenhof. Im Ostflügel befindet sich der Kapitelsaal mit einem frühgotischen profilierten Portal, im Nordtrakt der barocke Refektoriumsaal. Die Hauskapelle hat einen Altar mit barocker Kreuzigungsgruppe flankiert von den hll. Dominikus und Katharina sowie Schnitzfiguren hl. Maria mit Kind (um 1370) und hl. Petrus (um 1500).

Die Ordenskirche hl. Nikolaus, eine lang gestreckter, frühgotischer Bau aus 3 Schiffen, wobei das Mittelschiff basilikal überhöht ist, befindet sich an der Südseite des Klostergevierts und hat einen 3-jochigen Langchor mit 5/8 Schluss. Die Seitenschiffe enden in 5/8 Apsiden. Die Kirche beeindruckt durch ihren hohen, schlichten Raum und hat im Einklang mit den Bettelordens-Bauregeln der Dominikaner keinen Turm, sondern nur einen kleinen Dachreiter mit 8 spitzbogigen Fenstern und einem schlanken 4-teiligen Spitzhelm. An die 1268 fertig gestellte Kirche wurde 1509 die Dominikuskapelle am südlichen Seitenschiff angebaut, 1609 erfolgte eine Einwölbung mit Kreuzgratgewölbe in allen Schiffen und 1884 - 1895 die Neueinwölbung des Langhauses. Die Verglasung der Fenster und die Ausmalung des gesamten Kircheninneren stammt aus der Zeit um 1890.

Die Ordenskirche hl. Nikolaus, eine lang gestreckter, frühgotischer Bau aus 3 Schiffen, wobei das Mittelschiff basilikal überhöht ist, befindet sich an der Südseite des Klostergevierts und hat einen 3-jochigen Langchor mit 5/8 Schluss. Die Seitenschiffe enden in 5/8 Apsiden. Die Kirche beeindruckt durch ihren hohen, schlichten Raum und hat im Einklang mit den Bettelordens-Bauregeln der Dominikaner keinen Turm, sondern nur einen kleinen Dachreiter mit 8 spitzbogigen Fenstern und einem schlanken 4-teiligen Spitzhelm. An die 1268 fertig gestellte Kirche wurde 1509 die Dominikuskapelle am südlichen Seitenschiff angebaut, 1609 erfolgte eine Einwölbung mit Kreuzgratgewölbe in allen Schiffen und 1884 - 1895 die Neueinwölbung des Langhauses. Die Verglasung der Fenster und die Ausmalung des gesamten Kircheninneren stammt aus der Zeit um 1890.

Über ein spitzbogiges Westportal mit Tympanon (um 1890), die Rosenkranzkönigin mit dem hl. Dominikus und Papst Pius V. darstellend, betritt man die Kirche. Die Westempore erhebt sich über einer 3-teiligen, rundbogigen Säulenarkatur, um 1600 eingebaut. Ein spitzbogiger Triumphbogen bildet den Übergang vom Langhaus zum Chor, der 3 Stufen höher als das östliche Langhausjoch ist, welches wiederum ein erhöhtes Niveau gegenüber dem westlichen Teil des Langhausjoches aufweist. Der Chor sowie die

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



ARGE Hemma Pilgerweg

Hauptplatz 23

A-9300 St. Veit a. d. Glan

Tel. 04212/28880/6931

Fax 04212/28880/6930

e-mail: office@hemmapilgerweg.com

www.hemmapilgerweg.com



Seitenschiffapsiden sind kreuzrippengewölbt und mit floralen und figürlichen Motiven geschmückt. Südseitig im Chorschluss befindet sich eine spitzbogige Sakramentsnische mit 2-teiliger Maßwerköffnung. An der Nordseite des Chores schließt die Sakristei (ehemalige Andreaskapelle) an.

Der Hochaltar (1884 – 1890), ein 5-teiliger neugotischer Flügelaltar aus Stein, wurde von der Steinmetz- und Bildhauerwerkstatt Haas aus Wien gefertigt. In der großen Mittelnische steht eine Statue hl. Mutter Anna mit Maria, darüber hl. Nikolaus. Die Figuren in der oberen Reihe stellen die hl. Thomas von Aquin, Josef, Joachim und Hyazinth dar. In der unteren Reihe finden sich Reliefbilder der hl. Thomas, Katharina, Agnes und hl. Johannes von Köln. Die Reliefs auf den Tabernakelflügeln zeigen die sechs alttestamentarischen Vorbilder der Heiligsten Eucharistie.

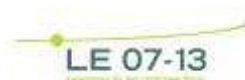
An der nördlichen Chorwand steht ein spätgotischer Johannesaltar (1500 – 1512) aus der St. Veiter Lienhart-Werkstätte, der 1828 aus der profanierten Johanneskirche hierher überstellt wurde. Im Schrein befinden sich Figuren der hl. Salvator, Florian und Georg und auf den Flügeln Reliefs aus dem Leben des hl. Johannes (Giftprobe in Ephesus, Ölmarker, Johannes auf Patmos, Selbstbegräbnis). Auf den Flügelaußenseiten sieht man Darstellungen weiblicher Heiliger. Im Nebenchor beherbergt die Kirche einen Altaraufsatz aus Messing mit Evangelistenbildern (E. 19. Jh.). und im nördlichen Seitenschiff steht ein Vesperaltar mit Astkreuz und Skulpturen der Schmerzhafte Muttergottes mit dem Heiland aus dem 16. Jh.

Zu den Besonderheiten der Kirche zählen zwei frühgotische Meisterwerke: ein monumentales Astkruzifix im Typus eines Mystikerkreuzes eines Salzburger Meisters (2. V. 14. Jh.) nordseitig im Mittelschiff und die „Friesacher Madonna“ (um 1340), eine Sandsteinskulptur im südlichen Nebenchor.

Die Kanzel wird ebenfalls der Wiener Steinmetzwerkstatt Haas zugeschrieben, wobei der Kanzelkorb Reliefbilder mit Darstellungen der Kirchenlehrer Ambrosius von Mailand, Hieronymus von Stridon, Papst Gregor dem Großen und Augustinus von Hippo besitzt. Der Kanzeldeckel aus Holz ist mit einer Figur Christi und Halbreiefs der hl. Ludwig von Bertrand, Vinzenz Ferrer und Petrus von Verona geschmückt. An der Südwand des Langhauses befindet sich ein bemerkenswertes Grabrelief mit Thronender Muttergottes und knieendem Ritterpaar (E. 14. Jh.).

Die Sakristeikapelle hat einen Altar aus dem 17. Jh. mit einem 5-eckigen Sakramentsschrein mit an den Ecken freistehenden Säulen. An den Seitenflächen des Sakramentshäuschen finden sich Evangelistenbilder und an der Rückfront Christusdarstellungen.

In der Dominikuskapelle steht ein Altar (1680) mit einem Mittelbild hl. Dominikus, wobei es sich um den einzigen Steinaltar (schwarzer Marmor) Kärntens aus dem 17. Jh. handelt. Hier befinden sich auch bemerkenswerte Grabplatten der Freiherren von Thanhausen.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

ARGE Hemma Pilgerweg
Hauptplatz 23
A-9300 St. Veit a. d. Glan
Tel. 04212/28880/6931
Fax 04212/28880/6930
e-mail: office@hemmapilgerweg.com
www.hemmapilgerweg.com



Kirchenöffnungszeiten:

Untertags täglich geöffnet. Weitere Informationen erhalten Sie im Dominikanerkloster/Tel.: 04268/2129.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

